

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

## Ämtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthaltersecretär Dr. Johann Fußak zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Dr. Friedrich Haag zum Statthaltersecretär in Steiermark ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Von unserer Armee.

Wien, 13. September.

Die auswärtige Presse beschäftigt sich besonders gründlich und eingehend mit den großen Manövern unseres Heeres, welche sich in den »Drei-Monarchen-Lagen« in der Gegend zwischen Horn und Smünd abgepielt haben, und mit stolzer Genugthuung dürfen wir das für unsere Armee außerordentlich schmeichelhafte Urtheil der fachmännischen Kritik, namentlich Deutschlands, verzeichnen. Der Oesterreicher ist besonders skeptisch und pessimistisch gestimmt; er bedarf der äußeren Anregung, der autoritativen Versicherung »Unparteiischer«, um an das Gute und Treffliche zu glauben, was sein Vaterland aufzuweisen hat, während er gar keines fremden Einflusses bedarf um alles für wahr zu halten, was es Uebles in seiner Heimat gibt oder zu geben scheint.

Und unparteiisch ist bekanntlich vor allem anderen die militärische Kritik im deutschen Reiche. Sie hält mit keiner unangenehmen Wahrnehmung hinter dem jedes Gebrechen und ein scharfes Wort, wenn es zu tadeln gilt. Auch diesmal bieten die militärischen Kritiker der maßgebenden deutschen Journale durchaus mehr als eine Sammlung enthusiastischer Phrasen; sie gehen gründlich vor, bemerken Verstöße, wie sie bei jeder kriegsmäßigen Uebung und in jeder ernstern Campaigne unvermeidlich sind, heben aber mit besonderer Wärme hervor, daß der Gesamteindruck dieser im größtenteils gehaltenen österreichisch-ungarischen Manövern ein ganz ausgezeichnet war. So hat ja, wie man weiß, auch das Urtheil des deutschen Kaisers und seiner Generale gelautet; allgemein war die Befriedigung unserer »herrlichen« Materials, der vorzüglichen Ausbildung und Führung, der musterhaften Marschfähigkeit und Feuerdisciplin, und umso größer war diese Bewunderung, als man in Deutschland sehr

wohl weiß, unter welcher hemmenden finanziellen Beschränkungen wir vorwärtstreiben, unter welcher widrigen Verhältnissen wir alles das erreicht haben, was die Kaisermanöver glänzend dargelegt haben. Die Berichte der deutschen Journale, welche der Feder hervorragender Fachmänner entstammen, sind voll des auszeichnenden Ruhmes für die hingebende Fürsorge des kaiserlichen Kriegsherrn, voll bewundernder Anerkennung für den greifen und siegreichen Feldherrn, welcher an der Spitze unseres Heeres steht und mit einer den weiten Volkskreisen wenig bekannten, in der Armee aber dankbar gewürdigten, nie ermattenden Arbeitskraft über deren Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit wacht. Es berührt den Oesterreicher sympathisch, die Bedeutung und das rastlose Wirken dieses kaiserlichen Prinzen, welcher auf dem Schlachtfelde herrliche Siege ersochten hat, von der Feder des Fremden erkannt zu sehen, welcher nur wenige Tage im Kreise österreichischer Kameraden verbracht, aber in diesen durch schwere Soldatenarbeit bezeichneten Tagen einen tiefen Einblick in unser Heerwesen gewonnen hat.

Und ebenso sympathisch berühren uns die warmen Worte, mit denen die reichsdeutschen Kritiker — keine Männer der lobreichen Phrasen, der hohlen Schmeichelei, der feurigen Bewunderung — den grundgefunden Kern unseres Heeres, den moralischen Wert desselben betonen. Das widerlegt gründlich die gewissen losen Anwürfe, welche vor einiger Zeit von unberufener Seite gegen Oesterreich-Ungarns Heer erhoben worden waren und gläubige Gemüther eine Weile auch beunruhigt hatten. Die ausländischen Beobachter bewundern geradezu die ernste Ruhe, den gewissenhaften und geräuschlosen Dienstbetrieb, die Ausdauer und Enthaltbarkeit von Officieren und Soldaten in unserer Armee — das sind Ergebnisse einer guten Soldatenerziehung, und diese sind in Oesterreich-Ungarn umso schwerer zu erzielen, da unser Soldatenerzieher mit den mannigfaltigsten nationalen Elementen zu rechnen hat.

Gerade bei den böhmischen Kaisermanövern aber, an denen Deutsche aus Nieder- und Oesterreich, Salzburg, Tirol, Böhmen und Währen, Czechoslaven aus Böhmen und Mähren, Magyaren, Welschtiroler, Bosnier und Herzegovnen theilhaftig waren, ergab sich ein volles Bild unserer nationalen Mannigfaltigkeit, und in diesem bunten Soldatenvolke herrschte doch nur ein Geist, jener der streng militärischen Ordnung und getreuesten Pflichterfüllung. Mit freudigem Staunen erfüllen die fremden Beobachter die Sicherheit unserer

Führung und Befehlsgebung, die ausgezeichneten Marsch- und Gefechtsleistungen der Fußtruppen in einem speciellen Falle, die »prachtvolle Ordnung« des Angriffes einer Heeresmasse von 25 Bataillonen, die Schneidigkeit unserer Cavallerie, der es wohl keine Truppe der Welt an furchtloser Energie und verwegener Reitermuth gleichthut, die Mustergiltigkeit unserer, ihrer großen Tradition getreuen Artillerie. Wenn sich der österreichische Telegraph in taktvoller Bescheidenheit nur auf eine übersichtliche Skizze der großen Uebungen beschränkte, so kann sich die deutsche Berichterstattung liebevoll in jenes Detail versenken und ihr kritisches Lob umso rückhaltloser spenden, weil sie es sofort eingehend zu begründen vermag.

Ermuthigt durch diese beweiskräftige Unterstützung der reichsdeutschen Presse und in Uebereinstimmung mit dem Urtheil der berufensten Kritiker, können wir demnach heute mit patriotischer Freude den vollen und glänzenden militärischen Erfolg unserer jüngsten großen »Generalprobe des Krieges« constatieren. Die Truppen haben ihn unter Anstrengungen erzielt, welche den Strapazen des ersten Krieges außerordentlich nahe kamen. Wenn die eigentlichen Manövergefechte bei so anerkannt trefflicher Haltung aller Waffengattungen absolviert wurden, so wird dies umso höher anzuschlagen sein, als viele aufreibende Märsche diesen Zusammenstößen vorausgegangen waren. Trotz des versengenden Sonnenbrandes, trotz der Lasten des Kriegsmarsches waren die Straßen verhältnismäßig selten mit erschöpften, marschunfähigen Kriegeren garniert; der Ehrgeiz, den Ruf ihrer Truppe nicht zu schädigen, der gute Regimentsgeist spornte die Ermattenden an, und mit gerechtem Stolze konnte manches Regiment sich nahezu frei von Maroden fühlen. Daß zu diesen Resultaten die praktische Ausrüstung und namentlich die neuen, gründlich erwogenen Maßnahmen zur Herstellung der zweckmäßigsten Fußbekleidung ihren Antheil haben, muß besonders betont werden. Nicht bloß die Pflege der Waffe, auch die Pflege des Soldaten, des Menschen wird niemals vernachlässigt in unserem Heere und der Wert jeder Person in diesem Millionenheere nicht geringer taxiert, als in der bürgerlichen Welt.

Bei dieser warmen und sympathischen Würdigung der außerordentlichen militärischen Fortschritte Oesterreichs verkennt die reichsdeutsche Kritik keineswegs das, was uns noch zu erreichen bleibt. Die Kleinheit unserer »Cadres« — so wird man, sagt das »Fremdenblatt«, wohl sehr richtig mit unseren Kritikern unsere auf

## Feuilleton.

### Schulanfang.

Eine Bitte an die Lehrer.

Ueber den Wert der ersten Eindrücke ist man sich allerorts klar, und die moderne Pädagogik rechnet Beförderern und Bewahrern der Wichtigkeit dieses Erziehungs- vor schlichten, ählichen Eindrücken. Rousseau gieng in dem Bestreben, die Seele des Jünglings vor allen bösen Einflüssen zu bewahren, wohl am weitesten, indem er denselben der menschlichen Gesellschaft entzog und ihm inmitten der reinen, unentworfene Gottesnatur ein Asyl bot. Dieses Extrem ist für die Verhältnisse aller Zeiten ein Ideal.

Kritisch genommen würde es auch wenig taugen, mit Menschen, der für die Welt, für den Verkehr seiner künftigen Lebenssphäre erzogen werden soll, sich später wieder dorthin zurückzuführen. Er müßte sich fremd fühlen, unsicher und haltlos auf dem neuen Boden. Eben so verhält es sich mit den Kleinen, die, wenn sie das 6. Lebensjahr erreicht, aus dem engen Familienkreise in einen weiteren Kreis, in das Schulleben treten. Das Kind bringt aus der Familie in die Schule eine eigene Weltanschauung herüber, ein bedeutendes Freiheitsgefühl, gewöhnlich starken Willen, sofern es sich um den Besitz oder die Erfüllung von etwas Gewünschtem handelt; es hat einen hohen Begriff von sich selbst,

weil es im Hause alles um sich und mit sich beschäftigt sah.

Nun tritt das Kind in die Schule ein und sieht sich ganz veränderten Verhältnissen gegenüber. War es früher frei und ungebunden, so steht es hier unter dem Banne eines — wenigstens für den Anfang — lästigen Zwanges; konnte es sonst nach Willkür begehren, verlangen, thun und lassen, so sieht es sich jetzt eingekerkert, beschränkt, gefesselt, und es gehört viel Geschick, viel pädagogischer Takt und eine seltene Hingabe dazu, die Kleinen über diese gefährlichen Klippen hinwegzuführen, ohne sie zu verbittern und der Schule abgeneigt zu machen. Es ist eine strenge Forderung an den Elementarlehrer, den Kindern den Uebertritt aus dem Elternhause in die Schule so viel als möglich zu erleichtern, d. h. mit den Anforderungen, die die Schule an die Schüler zu stellen hat, äußerst vorsichtig und langsam an die Kleinen heranzutreten und die Gesetze der Schuldisciplin anfangs so milde als möglich zu fassen.

Hiermit wären wir nun bei dem Punkte angelangt, den wir näher beleuchten wollen. Nach dem oben Gesagten ist es begreiflich, wenn wir verlangen, daß die ersten Eindrücke, die das Kind in der Schule empfängt, möglichst freundlicher Natur sein sollen. Tritt die Schule dem neugetretenen Kinde sofort mit ihrer ganzen Autorität entgegen, fordert sie gleich in den ersten Tagen, was sie zu fordern berechtigt ist, so zerstört sie die mitgebrachten Phantasiebilder; geht sie gleich an die ernste, strenge Arbeit, so bringt sie sich selbst um den Erfolg derselben.

Es entspringt einer ganz richtigen Kenntnis der Kindesnatur, daß man es dem Lehrer zum Gesetze

macht, den Elementarunterricht nicht gleich in den ersten Schultagen zu beginnen. Man hat dabei freilich zunächst den Unterricht im Auge, der erst nach einigen vorbereitenden Uebungen des Ohres, des Auges, der Hand und der Sprachorgane beginnen und erfolgreich in Angriff genommen werden kann. Was man nun — bewußt oder unbewußt — für den Unterricht gethan, trägt ebenso für die Erziehung reiche Früchte.

Es ist eine ausgemachte Thatsache, daß die Hälfte unserer Schüler vollständig unvermögend in die Schule tritt. Das Pantieren mit Stift und Schiefer, das Sitzen, Sprechen u. s. w. ist ihnen eine schwere Last, die sie nur mit Bangen und Zagen auf sich nehmen. Mit welcher Angstlichkeit berühren sie das Heft, wie ungeschickt blättern sie es auf. Dem Linien-system stehen sie wie einem Räthsel der Sphinx gegenüber und wissen sich nicht zu rathen noch zu helfen. Mit welcher Schüchternheit und Unbeholfenheit geben sie auf gestellte Fragen Antwort — wenn sie überhaupt eine geben und nicht vorziehen, ganz stumm zu bleiben!

Es laftet eben noch gar vieles auf der in ein neues Stadium des Seins getretenen Kindesseele, und es ist die erste Arbeit der Schule, diese Seele zu entlasten, frei zu machen von allen Fesseln: die Schule muß sich die Kinder erst gewinnen, sie an sich fesseln, bevor sie Forderungen an dieselben stellen darf.

Es ist selbstverständlich, daß es ohne Tadel nicht abgeht. Hat das Kind etwas ungeschickt angepackt, schlecht gemacht, so nützt es nichts, beschönigend herumzureden, um schließlich doch darauf hinauszukommen, daß das Gemachte schlecht sei. Das Schlechte muß, natürlich unter Berücksichtigung der individuellen Eigen-

minimaler Stärke befindliche Friedenscompagnie nennen müssen — und der Mangel an Berufs-Officieren und Unterofficieren fällt dem soldatischen Beobachter sofort ins Auge; aus diesen Mängeln, welche bei den Göpfriger Manövern nach Thunlichkeit durch umfassende Reservisten-Einberufungen verdeckt wurden, ergibt sich eine verdoppelte Schwierigkeit der Mobilisierung und der Trainierung für den Ernstfall. Die numerische Schwäche unserer gebiegenen Reiterei und Artillerie, welche doch im Felde für eine ganze Reihe von Neuformationen zu sorgen hat und die gut ausgebildeten Leute nicht aus der Erde zu stampfen vermag, diese und andere Momente sind von der reichsdeutschen Manöverkritik ganz offen berührt und in das hellste Licht gestellt worden.

Was hülfte es auch, sie zu verschleiern, wenn es so viele sehende Augen gibt, wenn die Abhilfe so nahe liegt. Man wird gewiss die Mittel dazu finden. Die warme und vielfältige Anerkennung des Auslandes, der von Monarchen und Führern rückhaltlos betonte vollständige Erfolg unserer Kaisermandöver hat dem Desterreicher die erfreuliche Veruhigung über das Gedeihen unserer emstigen Soldatenarbeit, über die gewissenhafte Verwendung und Verwertung alles dessen geboten, was geopfert worden ist für die Armee, für die Sicherheit des Staates. Man weiß nun, daß diese Opfer nicht vergeblich gebracht worden sind, daß unsere Armee bei steter Fortentwicklung im ehrlichen und innigen Bunde mit den Waffenbrüdern des deutschen Heeres imstande sein wird, einen uns aufgezwungenen Krieg ebenso zu bestehen, wie die jüngste «Generalprobe» desselben.

**Politische Uebersicht.**

(Cardinal Schönborn) hat an den höhern Adel und Clerus, an den Bürgermeister Solc und an die Bürgerschaft von Prag Kundmachungen erlassen, die Tage der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers festlich zu begehen. Allerorts wird schon an der Ausschmückung der Stadt gearbeitet.

(Der rumänische Kriegsminister) Sahovary traf gestern nachmittags zur Begrüßung des Kaisers Franz Josef in Bistritz ein und begab sich mit dem ihm beigegebenen Adjutanten in das Absteigequartier. Hierauf wurde derselben vom Kaiser empfangen und dem Hofdiner zugezogen.

(Parlamentarisches.) Wie aus Lemberg gemeldet wird, geht aus Andeutungen, welche der dort weilende Justizminister Graf Schönborn gemacht hat, hervor, daß der Reichsrath am 6. oder 8. October zusammentreten und vor allem das Budget sowie einige kleinere Vorlagen erledigen werde. Der Entwurf der neuen Personal-Einkommensteuer dürfte erst beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes im Februar zur Verhandlung gelangen. Die Delegationen dürften schon für Ende October einberufen werden.

(Hilfe für Weiz.) Der Kaiser sendete von den Manövern bei Galgocz ein Telegramm an den Statthalter Baron Rübeck, worin der Statthalter zur schleunigen Antragstellung wegen Gewährung einer Unterstützung aus kaiserlichen Privatmitteln für die durch die Weizer Katastrophe Geschädigten aufgefordert wird. Graf Wurmbbrand begibt sich demnächst nach Weiz, um wegen einer Hilfsaction des Landes das Nöthige zu veranlassen. Unmittelbar nach Abschluß der noch im Auge befindlichen Erhebungen werden Anträge wegen der staatlichen Hilfsaction gestellt werden.

art des Kindes, getadelt werden, und da ist es denn entschieden von Unheil, wenn ein Lehrer ein Kind tadeln muß, das ihn noch nicht kennt, ihm nicht vertraut, ihn nicht liebt.

Von Personen, die uns zugethan sind und die wir lieben, lassen wir uns schon gerne einen Tadel gefallen, weil wir ja wissen, es geschieht zu unserem Heile; von einem Fernstehenden, von einem Fremden aber nehmen wir keinen Tadel an; er verbittert uns, zerstört Lust und Freude. Tritt also im Unterrichte die Arbeit zu früh auf, ehe die Schüler den Lehrer noch kennen und lieben gelernt haben, so ist es unvermeidlich, daß ein großer Theil der Schüler sich vom Lehrer abwendet, daß der Lehrer ihr Zutrauen, ihre Zuneigung verschert und seine liebe Noth mit ihnen bekommt.

Durch den sogenannten vorbereitenden Unterricht ist nun dem Lehrer Gelegenheit gegeben, sich die Herzen der Schüler zu gewinnen, sich ihres Vertrauens zu verschern; durch diesen Unterricht erstarkt auch der Muth der Kleinen, ihre anfängliche Schüchternheit schwindet; sie gewinnen an Geschicklichkeit und Fertigkeit, und kommt es dann zum eigentlichen Unterrichte, so geht alles leichter vonstatten. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind nicht mehr so bedeutend, das Kind verzweifelt nicht an seiner Kraft, verliert sein Selbstvertrauen nicht, lernt, da es nicht zu früh zu unmöglichen Leistungen verhalten und bei ungenügendem Erfolge getadelt wird, die Schule als keinen Marderort kennen und hassen und büßt keine Arbeitsfreudigkeit nicht ein. Gestalten sich die ersten Schultage unfreundlich, freudlos, so ist für viele die Lust auf immer dahin.

(Zur Situation.) Der Ab. Dr. v. Blener hat in der Egerer Handelskammer einen Reichsrathsbericht über die abgelaufene Session des Reichsraths erstattet. Dr. v. Blener kennzeichnete die parlamentarische Lage durch den Ausspruch, daß jeder Schritt mit einer gewissen Vorsicht gethan werden müsse, weil einerseits noch Mißtrauen und Voreingenommenheit gegen die Linke besteht, andererseits die gegnerische Strömung bei gewissen Elementen so heftig ist, daß ihnen selbst eine Allianz der Junggezeiten mit den Antisemiten genehm wäre. Es sei nun Sache der Regierung, eine stabile Parlaments-Majorität zu schaffen, da mit der fallweisen Abstimmungsmehrheit große Reformen sich ja doch nicht durchführen ließen. Trotz aller Schwierigkeiten, sagte Redner, halten wir an der Fortsetzung der Ausgleichsaction fest, und wenn in den nächsten Wochen der Kaiser Böhmen besucht und die loyale Huldigung der deutschen Bewohner des Landes entgegennimmt, so sind diese dabei dankbar eingedenk, daß das ganze Ausgleichswert wesentlich seiner weitblickenden Initiative entsprungen ist. Die allgemeine Lage läßt noch viele Schwierigkeiten und Hindernisse erkennen, wir haben keinen Grund, besonders Eifreut zu sein, aber auch keinen Grund, unser ruhiges Selbstvertrauen erschüttert zu sehen. Wir sind im Abgeordnetenhaus gerne bereit, mit anderen Gruppen zusammenzuwirken, zwischen denen und uns keine principiellen Gegensätze bestehen. Die Dinge wären reif zu einem neuen Abschnitt der inneren Entwicklung.

(Ungarn und die Armeefragen.) Bei dem Festbankett zum Jubiläum des 33. Infanterie-Regiments in Arab sprach Corpscommandant J.M. Baron Waldstätten einen Toast, worin die Worte vorkamen: «Wir dienen und gehorchen nur Sr. Majestät, mischen uns aber nicht in die Politik.» Abgeordneter Dr. Falk versicherte hierauf, diese Worte werden im ganzen Lande Befriedigung hervorrufen, denn der allerhöchste Kriegsherr sei zugleich der constitutionelle König von Ungarn, und dem ersteren könne nicht etwas recht sein, was dem letzteren unliebsam sei. Die Armee besitze in ihrer militärischen, politischen und socialen Stellung die Sympathien des Landes, und das Abgeordnetenhaus denke genau so, wie der Corpscommandant und der Redner. Unter stürmischem Beifall trank Dr. Falk auf die gemeinsame Armee.

(Kaiser Wilhelm über unsere Armee.) Die «Wiener allgemeine Zeitung» meldet aus München, daß der deutsche Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit dortselbst in Gegenwart der Ehrencavaliere und des Reichskanzlers Caprivi folgende Aeußerungen über die Leistungen der österreichischen Truppen bei den Manövern im Waldviertel gethan hat: «Es ist ganz unglaublich, was für kolossale Fortschritte in der Ausbildung diese österreichische Armee in den wenigen Jahren gemacht hat. Die Manöver waren musterhaft concipiert und von dem famosen Generalstabe bis in das kleinste Detail glänzend durchgeführt. Die Truppen ließen an Ausdauer und taktischer Ausbildung nichts zu wünschen übrig. Ich habe aus Oesterreich diesmal in militärischer Beziehung den größten Eindruck mitgenommen.» Reichskanzler Caprivi äußerte sich gleichfalls in geradezu enthusiastischer Weise über den Eindruck der Manöver.

(Frankreich.) Nach einer Mittheilung des «Temps» soll die diesjährige außerordentliche Session des französischen Parlamentes am 13. October beginnen. Dasselbe Blatt glaubt zu wissen, die Regierung werde

Lust, Freude und Fröhlichkeit herrsche in den ersten Tagen in der Schule; was zu lernen und zu üben ist, diene nur als wohlthätige Abwechslung, dann kann man später umso strenger und gewissenhafter fordern.

Der Lehrer der Elementarclasse vergesse nicht, daß es in der Natur, in der Entwicklung alles Seienden keine Sprünge gibt, und demgemäß wird er trachten, den Uebergang des Kindes vom bloßen freien Spiele zur ernstlichen Arbeit so wenig schroff als möglich zu gestalten.

Unmerklich muß des Kindes Interesse vom Zwecklosen auf das Zweckmäßige, vom Nutzlosen auf das Nützliche und Schöne gelenkt werden. Dabei respectiere man aber jederzeit die kindliche Anschauungsweise, lasse die Kinder merken, daß man auch an ihrem sonstigen Thun und Treiben Antheil nehme, verdamme nicht alle Ausflüsse einer naiven Gefühls- und Denkart. Man muß zu den Kindern herabsteigen, ihnen liebevoll die Hand reichen, sollen sie zu uns heranwachsen.

Man hüte sich also vor dem zu frühen Beginne des eigentlichen, anstrengenden Unterrichtes, man schiebe alles Arbeitsmäßige hinaus, bis das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler gekräftigt genug ist und bis die Kräfte des Kindes so weit entwickelt sind, daß es den gestellten Forderungen ohne zu große Anstrengung genügen kann.

Wer in dieser Beziehung überhastet, verdirbt sich und den Schülern ein Schuljahr, kommt aus dem Tadeln nicht heraus und die erzielten Erfolge dürften weder ihm noch anderen zur Befriedigung gereichen.

E. T.

von der Kammer verlangen, daß sie die Beratung des Budgets für 1892 auf die von dem Regierungsentwurfe gesteckten Grenzen beschränke und daß sie von dem Budgetausschusse empfohlenen Reformen der Getränkesteuer und der Gerichtskosten nicht gleichmäßig mit dem Budget erledigt werden sollen, damit nicht rasch durchberathen werden könnte. Dies wäre um leichter, als die erwähnten Reformen den Voranstellungen als solche nicht berühren und als selbständige Gesetze vorlagen geprüft werden können.

(König Alexander von Serbien) erklärte sich sehr befriedigt über den wohlwollenden Empfang, den ihm in Frankreich bereitet wurde, und sprach sich in besonders begeisterter Weise über Paris aus. Gleichzeitig gab der König der Hoffnung Ausdruck, die nächsten Jahre wieder zu kommen. Die Ankunft des Königs in Belgrad erfolgt heute; derselbe wird Fahrt dahin nirgends unterbrechen.

(Das Namensfest des Caren.) Samoiloff hat in Toulon eine Rundgebung für Rußland veranstaltet. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland wurde ein Concert veranstaltet, welchem Admiral Rieunier mit seinem Stabe und eine große zahlreiche Menschenmenge beiwohnten. Die russische Hymne wurde von den Versammelten mit jubelnden Zurufen aufgenommen. Nach Schluß des Concertes wurde eine Glückwunschsadresse an den Kaiser von Rußland abgeseudet.

(Rußland.) Der Petersburger Correspondent der «Times» erfährt, für Mitte April 1892 sei eine allgemeine Mobilisierung des russischen Heeres angeordnet, um die neue Armee-Organisation praktisch zu erproben. Die Contracte mit den Eisenbahnen und zur Beschaffung des Kriegsmateriales seien bereits abgeschlossen.

(Gegen die Einwanderung von Juden.) Die Regierung von Canada zeigte den Dampfschiffahrtsgesellschaften an, daß sie dieselben für den Unterhalt hilfloser und durch sie gelandeter Juden haftbar machen werde. In der letzten Woche ist nämlich eine Anzahl Juden, welche aller Mittel entblößt waren, in Canada angekommen.

(Aus Deutsch-Afrika.) Das Berliner auswärtige Amt bestätigt die Nachricht des «Berliner Tageblatt», daß die deutsche Schutztruppe in Afrika in einem unglücklichen Gefechte neun deutsche Officiere und Soldaten und viele Schwarze verlor.

(Aus Chile.) Einem Decrete der Junta zufolge werden die Wahlen für den gesetzgebenden Körper unter die Wahl des Präsidenten unter Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes vorgenommen werden.

(Aufstand in Manila.) Eine Amtsbeilage aus Manila sagt, die militärischen Operationen gegen die Auführer seien erfolgreich beendet.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den römisch-katholischen Gemeinden Alsó-Kéked und Bjelipotol, ferner für die römisch-katholische Kirche zu Bethlen und die griechisch-katholische Kirche zu Pustacsán je 100 fl. zu spenden geruht.

(Radekly's Urenkel.) Aus Reichenberg schreibt man uns: Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Reichenberg werden Sr. Majestät auch die Urenkel

**Unverstanden.**

Roman von E. Wild.  
(35. Fortsetzung.)

Der Graf sah, daß sie abwechselnd erröthete und erblickte, und deutete dies zu seinen Gunsten.

«Wollen Sie mir die Freude gönnen, meine Sohn glücklich zu sehen?» fragte er, sich zu ihr beugend und ihre Hände erfassend.

Melanie sah ihn mit großen, erstaunten Augen an. Sie mußte nicht, was zu ihr gesagt worden war, und erst als der Graf in eindringlichem Tone seine Frage wiederholte, begriff sie, was er eigentlich wollte.

Einen Moment lang zauderte sie, aber schon in der nächsten Secunde war sie entschlossen, zu sagen.

«Herr Graf,» entgegnete sie in so ruhigen Worten, daß sie sich selbst wunderte, «ich will gern in Ihrem Hause!»

Derjenige, welcher in aller Hast diese Worte hervorsprubelte, war niemand anders als Graf Melanien selbst, der viel zu wenig Zartgefühl besaß, um eine solche Mittheilung in schonenderer Weise vorzubringen.

Der alte Graf warf seinem Sohne einen wüthenden Blick zu; nichts hätte ihm unwillkommener sein können, als diese Störung in diesem Augenblicke.

Melanie war mit einem Schreckensruf von ihrem Sitze aufgesprungen.

Söhne des am 19. August 1890 verstorbenen Grafen Theodor Josef Anton von Radeky aus der Ehe mit der gleichfalls verstorbenen Gabriele Freiin von Diebig und Urenkel des glorreichen Feldherrn gleichen Namens vorgestellt werden. Sie stehen in dem jugendlichen Alter von 4, 6 und 7 Jahren und erhalten jetzt in Reichenberg unter der Obhut ihres Großvaters, des Barons Johann von Diebig, ihre Erziehung.

(**Diamanten und Perlen.**) Werfen wir einen Rückblick auf die Kaiserinnen und Königinnen, welche den reichsten Schmuck an Juwelen, namentlich an Perlen besaßen, so sind zu nennen: die beiden Kaiserinnen von Rußland, Katharina und Elisabeth, die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, die Königin Elisabeth von England. Die jetzige Königin Victoria von England ist die reichste der Gegenwart, wenn man den Kronresor im Tower mit hinzurechnet. In dieser Beziehung sei nur auf den «Kobinur» (Berg des Lichtes) hingedeutet. Auch besitzt sie ein Halsband, welches in der Welt nicht seinesgleichen hat, ein Halsband aus rosafarbenen Perlen. Die frühere Kaiserin Eugenie besaß eines der kostbarsten Halsbänder aus weißen Perlen, welches sie nach ihrer Flucht aus Paris im Jahre 1871 an die Marquise de Paiva um 300.000 Francs verkaufte. Die jetzige Kaiserin von Rußland besitzt die größten Brillanten, aber noch von älterem Schliff, welcher den Wert der «Steine» nicht zu voller Geltung kommen läßt. Zu den außerordentlichsten Juwelen der Kaiserin von Rußland gehören ihre Diademe. Auch der Kaiser von Rußland Alexander III. ist ein großer Freund von Juwelen und hat erst im vorigen Jahre einen vollständigen Schmuck mit Smaragden und Brillanten angeschafft. Zu den größten Seltenheiten gehören ferner die schwarzen Perlen. Den kostbarsten Juwelenschatz dieser Art hat die Kaiserin von Oesterreich. Berühmt ist die «Garniture de Corfage» aus Smaragden der Comtesse de Montpensier. Diese Smaragden gehören zu den größten Halsbänder, Armband, Brosche, Ohrringe, haben die Duchesse de Ligny und die Duchesse de Dondeauville. Perlenhalsbänder haben außerdem die Vicomtesse de Harcourt, die Baronessen Alphonse, Adolphe und Gustave de Rothschild, welche letztere auch eine vollständige Parure in Smaragden hat. Erwähnt sei nur noch die Prinzessin de Croyp-Dülmien als Eigentümersin eines der schönsten und prächtigsten Diademe von Rubinen und Brillanten. Ein «Rubin» (Rubin) von der Größe eines Brillantsolitärs hat jetzt den fünfsachen Wert eines solchen. Die an Juwelen reichsten Fürsten unserer Zeit sind der Schah von Persien, der türkische Sultan und die indischen Rajahs, deren Juwelensätze nicht nach Millionen, sondern nach Milliarden taxiert werden müssen.

(**Das Schiffsunglück bei Cap Suidum.**) Nach Nachrichten aus Rom ist der griechische Dampfer «Thessalia» durch Nichtbeachtung der Nothsignale an der Katastrophe der «Taormina» schuld. Derselbe hat sich nach dem Zusammenstoß gleich entfernt, ohne Hilfe zu bringen, was der Capitän mit der Verschuldigung seines Schiffes entschuldigt. Die Geretteten haben die Sprache verloren. Von 12 Passagieren erster Klasse sind 3, von 14 Passagieren zweiter Klasse 5, von 40 dritter Klasse 15 gerettet. Es waren meist Italiener

und Engländer. Außer einem auf der «Taormina» bediensteten Stubenmädchen aus Triest, welches gerettet wurde, sollen keine Oesterreicher an Bord gewesen sein. Der Commandant der «Taormina» Namens Ferroni kam als ein Opfer der Pflichttreue um, indem er bis zum Untersinken auf der Commandobrücke verblieb. Die «Taormina» hatte 10.014, die «Thessalia» 700 Registertonnen. Die «Taormina» war nicht versichert. Der materielle Schade wird auf 800.000 Lire geschätzt.

(**Familien-Tragödie.**) Die stille Hungerford Road in Holloway in London war am Samstag der Schauplatz einer entsetzlichen Familientragödie. In Nr. 51 der Straße lebte in guten Verhältnissen der Reisende für eine große Chemikalienfabrik Ernest Nightingale. Seit 4 Jahren war er verheiratet, und in der Familie schienen Glück und Frieden zu wohnen. Am Samstag morgens fiel es dem Dienstmädchen auf, daß ihre Herrschaft zu so später Morgenstunde noch nicht aufgestanden war. Als all ihr Klopfen vergebens war, beschloß sie, die Thür des Schlafzimmers aufzubrechen. Ein furchtbarer Anblick bot sich dem Mädchen darauf bar. Herr und Frau Nightingale lagen entsezt im Bette. Der Mann hatte das 16 Monate alte kleine Mädchen Ruby im Arme. Der kleine Ernest Arthur wurde todt in seiner Wiege vorgefunden. Der herbeigerufene Polizei-Arzt Dr. Spicer constatirte den Tod der Familie durch Strychninvergiftung. Es wurde eine solche Menge von dem Gifte im Hause entdeckt, daß man 50 Personen damit hätte vergiften können.

(**Der Dieb im Vainzer Jesuiten-Kloster.**) Ueber den angeblichen Priester Bonnet, welcher in Vainz einen Diebstahl in der Jesuitenkirche verübt hat, liegen einige Daten vor, welche es wahrscheinlich machen, daß man es da mit gar keinem Geistlichen, sondern mit einem Schwindler zu thun hat, welcher unter geistlicher Maske auftrat. Schon anfänglich erregte es im Vainzer Kloster Verdacht, daß Bonnet einen kurz geschnittenen Vollbart trug. Er gab an, daß er den Bart auf Anraten seines Arztes aus Gesundheitsrücksichten trage. Die Documente, die er besaß, lauten auf zwei Namen, Jean Bonnet und Eugen Bonnet. Die Documente sind mit einer und derselben Tinte und von derselben Hand geschrieben. Es scheint, daß Bonnet ganz gut deutsch versteht, dies aber verhehlen will. Wahrscheinlich ist er kein Franzose und heißt auch nicht Bonnet. Er soll in der Nacht vom 22. zum 23. September 1890 in Mitrowitz das Tabernakel der Pfarrkirche erbrochen und eine Monstranze im Werte von 1000 fl. und eine silberne Altarlampe gestohlen haben.

(**Gedungene Mörder.**) Im Frühling d. J. wurden, wie seinerzeit gemeldet, Marquis Sessevale, Güterdirector Jobinot und dessen Gattin auf dem Wege vom Bahnhofe nach ihrem Gute Volszeg im Arader Comitale meuchlings angeschossen und schwer verwundet. Nun stellt sich heraus, daß der Mordgeselle von der Förstergattin Hirsch gebunden wurde, damit ihr Mann die Stelle des Güterdirectors nach Jobinots Tode erhalte. Frau Hirsch hat noch andere Verbrechen auf dem Gewissen. Im letzten Herbst wollte sie auf den Verwalter des Marquis, Namens Wendling, ein Mordattentat verüben lassen, und als einer der für diese schändliche That gedungenen Bauern seine «Mithilfe» verweigerte, erschoss sie ihn, damit er keine Aussage machen könne. Das ent-

(**Gesellschaft vom «weißen Kreuze.»**) Laut Mittheilung der österreichischen Gesellschaft vom «weißen Kreuze» an das k. und k. Reichs-Kriegsministerium stehen im Curhause in Meran vom 1. September 1891 an — infolge Vergrößerung desselben durch Zubau — 25 Freiplätze in 21 Zimmern zur Verfügung.

(**Ueberrassend ein Schiffszusammenstoß.**) Aus Athen wird uns unterm Gestrigen telegraphirt: Gestern abends stieß der Dampfer der hellenischen Schiffsahrts-Gesellschaft «Septamifos» bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit dem englischen Dampfer «Semiramis» zusammen. Der letztere gieng unter; die Bemannung wurde gerettet, die Ladung ist verloren.

(**Ein Lebensretter.**) Nach einer Meldung des Bureau Rihau hat der Kaiser von Rußland dem Prinzen Georg von Griechenland eigenhändig die goldene Lebensrettungs-Medaille überreicht, da er bei dem Attentate in Dism dem Großfürsten-Thronfolger das Leben gerettet hatte.

(**Die Electricität im Zeitungsbetrieb.**) Aus Innsbruck wird berichtet: Heute wurde das «Tiroler Tagblatt» zum erstenmale auf einer Doppelschnelldruckpresse mit elektrischem Betriebe gedruckt. Diese Zeitungsdruckerei ist die erste in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welche mit elektrischer Kraft arbeitet.

(**Ein heftiger Orkan**) hat am 9. d. M. in New-Foundland die Eisenbahnbrücke zwischen Halifax und Dartmouth weggerissen. In Halifax wurden viele Baulichkeiten stark beschädigt, sechs Schiffe scheiterten im Hafen selbst.

(**Das Erdbeben in San Salvador.**) Den Berichten amerikanischer Blätter zufolge beziffert sich der durch das Erdbeben von San Salvador verursachte Schade auf fünfundzwanzig Millionen Francs.

(**Dissenherzig.**) Richter: «Angeklagter, wie kamen Sie auf den Einfall, diese alten Schuhe zu stehen?» — «Ganz einfach, Herr Richter; ich glaubte, daß sie neu seien...»

menschliche Weib wurde in Ketten nach Arab gebracht und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

(**Raubanfall in Prag.**) Aus Prag wird telegraphirt: Heute Montag vormittags um 9 Uhr wurde in Weinberge der Arzt Dr. Braun in einen Greisklerladen in der Palackygasse gerufen, wo ein als Verkäuferin bedienstetes Mädchen besinnungslos auf dem Boden lag; dieselbe war durch Hammerschläge auf den Kopf schwer verletzt und gab, nachdem sie zur Besinnung gebracht worden, an, daß ein fremder junger Mensch bettend in den Laden gekommen und ihr die Wunden beigebracht habe. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Nach ihrer Angabe sollen neunzig Gulden in der Geldbörse gewesen sein, welche nunmehr fehlten. Von dem Thäter wurde bisher keine Spur vorgefunden.

(**Gefährliche Mode.**) Am 8. d. M., als am Tage Mariä Geburt, hatten sich tausende und aber tausende Wallfahrer im Gnadenorte Mariaschein bei Teplitz in Böhmen eingefunden, so daß vor der Kirche ein geradezu massenhafter Andrang herrschte. Pöblich stürzte ein Mann in der Menge mit einem gelben Aufschrei blutüberströmt zusammen. Dem Unglücklichen war nämlich eine lange spizige Hutnabel einer neben ihm sich drängenden Frauensperson in den Hals gedrungen und hatte die Schlagader durchstoßen. Sofort wurde der Verletzte zu einem Arzte getragen, dem es nach großer Mühe gelang, den hervorstürzenden Lebensquell zu dämmen.

(**Eine Pariser Bettlerin.**) Unter einem Hausthore der Alesiastraße in Paris saß vor einigen Tagen eine Bettlerin mit einem in Lumpen eingehüllten Kinde, das merkwürdige weinende Töne von sich gab. Eine mitleidige Frau besenkte die Arme, wollte aber auch das Kind sehen. Die Bettlerin wollte das aber nicht zugeben und presste das immer kläglicher weinende Kind krampfhaft an ihre Brust. Bald bildete sich ein Menschenauflauf, und als nun auch Polizeibeamte hinzukamen, schritten diese zur Enthüllung des unglücklichen Wesens, das sich als eine — prächtige Angora-Katze herausstellte.

(**Lebensversicherung von Eisenbahnpassagieren.**) Aus Petersburg wird geschrieben: Die russischen Eisenbahnverwaltungen sollen demnächst in Petersburg zu einem Congresse zusammentreten, um über die Einführung der zwangsweisen Lebens- und Unfallversicherung der Passagiere schlüssig zu werden. Die Versicherungsgebühr würde dann als Zuschlag für jede Fahrkarte eingehoben und im Verhältnis zur Streckenlänge der Reise bemessen werden.

(**Gesellschaft vom «weißen Kreuze.»**) Laut Mittheilung der österreichischen Gesellschaft vom «weißen Kreuze» an das k. und k. Reichs-Kriegsministerium stehen im Curhause in Meran vom 1. September 1891 an — infolge Vergrößerung desselben durch Zubau — 25 Freiplätze in 21 Zimmern zur Verfügung.

(**Ueberrassend ein Schiffszusammenstoß.**) Aus Athen wird uns unterm Gestrigen telegraphirt: Gestern abends stieß der Dampfer der hellenischen Schiffsahrts-Gesellschaft «Septamifos» bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit dem englischen Dampfer «Semiramis» zusammen. Der letztere gieng unter; die Bemannung wurde gerettet, die Ladung ist verloren.

(**Ein Lebensretter.**) Nach einer Meldung des Bureau Rihau hat der Kaiser von Rußland dem Prinzen Georg von Griechenland eigenhändig die goldene Lebensrettungs-Medaille überreicht, da er bei dem Attentate in Dism dem Großfürsten-Thronfolger das Leben gerettet hatte.

(**Die Electricität im Zeitungsbetrieb.**) Aus Innsbruck wird berichtet: Heute wurde das «Tiroler Tagblatt» zum erstenmale auf einer Doppelschnelldruckpresse mit elektrischem Betriebe gedruckt. Diese Zeitungsdruckerei ist die erste in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welche mit elektrischer Kraft arbeitet.

(**Ein heftiger Orkan**) hat am 9. d. M. in New-Foundland die Eisenbahnbrücke zwischen Halifax und Dartmouth weggerissen. In Halifax wurden viele Baulichkeiten stark beschädigt, sechs Schiffe scheiterten im Hafen selbst.

(**Das Erdbeben in San Salvador.**) Den Berichten amerikanischer Blätter zufolge beziffert sich der durch das Erdbeben von San Salvador verursachte Schade auf fünfundzwanzig Millionen Francs.

(**Dissenherzig.**) Richter: «Angeklagter, wie kamen Sie auf den Einfall, diese alten Schuhe zu stehen?» — «Ganz einfach, Herr Richter; ich glaubte, daß sie neu seien...»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(**Durchfahrt der Kaiserin.**) Ihre Majestät die Kaiserin hat auf der Fahrt von Ischl nach Miramare heute früh um 5 Uhr mittels Separathofzuges unsere Stadt passiert. Der Zug hielt 5 Minuten. Ein Empfang fand nicht statt.

(**Hymen.**) In Graz findet heute die Vermählung des Herrn Paul Samassa, Doctor der Philosophie und Medicin, mit Fräulein Sofie Baumgartner statt. Braut und Bräutigam stammen aus Paibach. — Herr Wilhelm Pollak, Ingenieur zu

Trient in Tirol, hat sich gestern mit Fräulein Paula Smolej, Tochter des k. k. Landes Schulinspectors i. R., Herrn Jakob Smolej, vermählt.

(Oesterreichischer Advocatentag.) Vom 5. bis 7. October findet in Wien der neunte oesterreichische Advocatentag statt. Für denselben ist die nachfolgende Tagesordnung festgesetzt: Am 5. October Plenarversammlung im Festsale der Akademie der Wissenschaften, unmittelbar hierauf Abtheilungssitzungen; am 6. October Abtheilungssitzungen; am 7. October Plenarversammlung. Unter den Beratungsgegenständen befinden sich Anträge der Herren Doctoren Burghardt, Edler von Behrenalp, Arnold Pann, Brunstein, Benedikt, Milanič, S. Pollak, Mag. Freiherr von Mayr und Robert Pettai. Die Begrüßung der Mitglieder des Advocatentages findet Samstag, 4. October, um 8 Uhr abends im «Hotel Metropole» statt.

(Von der Görzer Ausstellung) wird uns unterm Vorgestriegen gemeldet: Der große Andrang des Publicums zum Besuche der Ausstellung dauerte gestern bis in die Abendstunden fort. Im Theater fand am Abend eine Festvorstellung statt, welcher der Statthalter Ritter v. Rinaldini sowie zahlreiche Notabilitäten aus der Stadt und der ganzen Provinz beiwohnten. Aufgeführt wurde die Oper «Cavalleria rusticana», welche von dem dichtgefüllten Hause mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurde. Die Stadt ist auch heute beslaggt, der Fremdenzufluß ein starker.

(Eine «hohe» Auszeichnung.) Man berichtet uns: Unter der in letzter Zeit in erfreulicher Weise zunehmenden Zahl der Triglavbesucher hat am letzten Sonntag ein Mädchen aus einer hiesigen Bürgerfamilie in Anerkennung der von demselben bei der Besteigung dieses tropigen Fürsten unserer heimatischen Berge bewiesenen Ausdauer und Unererschrockenheit auf der Höhe des Triglav in feierlicher Weise die Weihe der Alpentüchtigkeit erhalten — in der Höhe von 2864 Meter eine gewiß hohe Auszeichnung.

(Todesfall.) In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in seiner Wohnung, Schlüsselgasse Nr. 19 in Wien der k. k. Landesgerichtsrath in Pension Samuel Michael Wurzbach Edler v. Tannenbergl im Alter von 75 Jahren gestorben. Landesgerichtsrath Wurzbach war durch mehrere Jahrzehnte dem Wiener Straßengerichte zugetheilt und fungierte daselbst als Botant in den Bierrichter-Collegien und im Schwurgerichte. In früheren Jahren war er auch Untersuchungsrichter. Der Dahingegangene war der ältere Bruder des bekannten Bibliographen Constantin Wurzbach.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Post-Affistenten für den Bereich der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest wurden ernannt die Postamtspraktikanten: Ludwig Pual, Franz Ritter Resmini v. Bonetti, Anton Purich, Josef Filitz, Jsidor Belicogna, Josef Bochus, Gregor Verja, Johann Gerdol, Alois Maggi, Marius Poliak, Ferdinand Scarpa, Emil Stupak und Josef Hvala; ferner die Manipulations-Diurnisten: Victor Piccoli, Franz Barlosch und Aurelius Contin in Triest, endlich der Postmeister Dominik Pizzarello in Chiarbola superiore.

(Herbstblüten.) Wie man uns mittheilt, ist am Wege zur Lourdes-Kapelle in Unterrosenbach ein Apfelbaum seit einigen Tagen mit zarten Blüten bedeckt. — Nächst der Haltestelle Tschernutsch an der Steiner Bahn befindet sich ein Apfelbaum, der heuer bereits zum viertenmale in Blüte steht; zum erstenmale blühte er im Mai, dann im Juli, im August und nun Mitte September zum viertenmale. Neben der reifen Frucht prangt zarter Frühlingschmuck.

(Die Verkehrsstörungen in Tirol.) Von der Bauleitung der Südbahn langt die erfreuliche Nachricht ein, daß der Gesamtverkehr auf der zerstörten Bahnstrecke bei Waidbruck bis längstens den 21. d. M. wieder aufgenommen wird. Die Berichte von Bergabstürzungen bei Thal zwischen Venz und Innichen sind übertrieben und besiegt für den Verkehr der Südbahn keine Gefahr. Die forstamtlichen Organe sind dort mit aller Umsicht eingeschritten.

(Spende.) Herr Baron Rudolf von Pfaltrern, Gutsbesitzer zu Grünhof, hat für die durch Hochwasser beschädigten Bewohner des politischen Bezirkes Radmannsdorf den Betrag von 50 fl. gespendet. — Aus Anlaß der Vermählung seines Sohnes Paul hat Herr Albert Samassa der Inspection des städtischen Armenhauses zur Vertheilung unter die dortselbst untergebrachten Stadtarmen den Betrag von 50 fl. gespendet, welcher Betrag heute als am Vermählungstage unter die Armen vertheilt wurde.

(Gemeindevwahl in Tiefenbach.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tiefenbach im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Josef Hutter von Niedertiefenbach zum Gemeindevorsteher; Johann Hutter von Pröse und Josef Briski von Niedertiefenbach zu Gemeinderäthen.

(Gesundener Geldbetrag.) In der Kanzlei der Bierbrauerei der Gebrüder Koster hat am 14. August ein Unbekannter einen größeren Geldbetrag vergessen. Der Verlustträger wollte sich in der gedachten Kanzlei melden.

(Personalnachricht.) Der Stadtpfarrer zu St. Jakob in Vaibach, der hochw. Herr Johann Rozman, begiegt gestern das 30jährige Jubiläum seines Wirkens als Seelsorger in unserer Stadt. Dem Jubilar sind aus diesem Anlasse zahlreiche Gratulationen zugekommen.

(Von der Kriegsmarine.) Die Yacht «Miramar» ist vorgestern nachmittags in Triest eingetroffen und auf der Rhede vor Anker gegangen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Vaibacher Zeitung“.

Wien, 14. September. Se. Majestät der Kaiser reist am 16. September nach Miramare ab, um sich von der Kaiserin zu verabschieden. Am 19. September trifft der Kaiser in Schönbrunn ein. — Erzherzog Karl Ludwig tritt morgen seine Inspicierungsreise als Protector des «Roths Kreuzes» an und begibt sich vorläufig nach Görz.

Bistritz, 14. September. Der Kaiser kehrte heute um zwei Uhr nachmittags von den Manövern zurück. Zum heutigen Hofdiner zu 49 Gedecken wurden auch der deutsche und der italienische Militärattaché und der rumänische Kriegsminister Lahovary und dessen Flügeladjutant geladen.

Prag, 14. September. Heute vormittags fand in der Ausstellung die Erinnerungsfeier an den Besuch des Kaisers Leopold am 14. September 1791 statt. Die Feier war eine äußerst solenne und loyale, und beteiligten sich an derselben die landesfürstlichen und autonomen Behörden und eine zahllose Menschenmenge. — Finanzminister Dr. Steinbach besichtigte heute die Sehenswürdigkeiten der Stadt, gab beim Erzbischofe seine Karte ab und fuhr sodann nach der Burg Karlstein.

Berlin, 14. September. Nachdem dem Auswärtigen Amte bisher nur ein kurze, von schweren Verlusten bei der Expedition Zelewski's in Ostafrika sprechende Depesche zugegangen war, traf heute daselbst die Meldung ein, daß die Expedition am 17. August morgens in Uheha, südlich vom Ruhohr-Fluß überfallen wurde und zersprengt ist. Vermißt wurden drei Officiere, darunter Zelewski, ferner Dr. Duschow und fünf Unterofficiere. Zwei Officiere und zwei Unterofficiere sind wohlbehalten.

Paris, 14. September. Die Agence Havas meldet aus Constantinopel: Der französische und der russische Botschafter erhielten von ihrem Consuln in Metelino (Leshos) Depeschen, welche melden, daß englische Panzerschiffe gestern die türkische Insel Sigri nächst Metelino besetzt, Truppen und Kanonen gelandet und das Eiland mit Torpedos umgeben hätten. Die Agence Havas bemerkt, die französische Regierung habe bisher hierüber keinerlei Nachrichten erhalten.

Paris, 14. September. Ein Telegramm des Commandanten des in Fort de France eingetroffenen Aviso-Dampfers «Biffou» beziffert die Zahl der infolge des Cyclons auf Martinique umgekommenen Personen auf fünfhundert.

Madrid, 14. September. Infolge eines Regengusses trat der Fluß Armarquilla in der Provinz Toledo aus, überschwemmte die Stadt Consuegra und eine Anzahl Ortschaften und riß viele Häuser weg. Einem Gerüchte zufolge sind 1500 Personen bei der Katastrophe umgekommen.

London, 14. September. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Quebec vom 13. d. M. wurden durch eine Feuersbrunst im Stadtviertel Cap Blanc vierunddreißig Häuser zerstört; 75 Familien sind obdachlos. — Aus Bombay wird berichtet, daß auf den Kriegsschiffen «Marathon» und «Redbreast» fünfzehn Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen seien.

San Francisco, 14. September. Aus China eingegangenen Nachrichten zufolge protestierte der englische Gesandte energisch gegen die saumfellige Art und Weise in der Bestrafung der Anstifter der jüngsten Unruhen. Man glaubt, daß es zur Anwendung von Gewaltmaßregeln kommen werde, falls China nicht einen vernünftigeren Weg einschlagen sollte.

Newyork, 14. September. «New-York Herald» meldet aus Balparaiso, daß die Polizei dem ehemaligen Präsidenten Balmaceda nachstelle.

Kunst und Literatur.

(Das neue Buch der Natur.) Von A. v. Schweiger-Verchensfeld. Mit circa 400 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern. Wien, Pest und Leipzig. A. Hartlebens Verlag. 1891. In 35 Lieferungen à 30 kr. Später complet in 2 Bänden Großoctav mit zusammen 70 Bogen. Wir haben unlängst unsere Leser mit diesem eigenartigen, fesselnd und belehrend geschriebenen Werke, dessen erste Vierung uns damals vorlag, bekannt gemacht. Nun sind weitere vier Lieferungen (2 bis 5) in unsere Hände gelangt, deren Inhalt alle hervorgehobenen Vorzüge von neuem bekundet. Ein geistvolles längeres Capitel über das «Licht» führt uns die wunderbaren Wirkungen vor, welche daselbe auf die organische Natur ausübt. Sowohl dieser Abschnitt als der nächstfolgende über die «Wärme» weichen wesentlich von der üblichen Darstellung in physikalischen Handbüchern ab. Es ist einer der nicht zu unterschätzenden Vorzüge des Schweiger-Verchensfeld'schen Buches, daß es uns auf jeder Seite mitten in die Naturdinge hineinführt und uns gewissermaßen zuzuft: So liegt die Sache,

schau sie dir genau an, es bedarf ja hierzu nur offener Augen und verständigen Sinnes. Mit einer fesselnden Abhandlung über die atmosphärische Electricität schließt der erste Theil des Werkes ab. Die nächstfolgenden Capitel sind den «Elementen der Botanik» gewidmet. Auch hier werden die Dinge behandelt, die täglich vor Augen treten. Sehr instructiv ist der Abschnitt «Die Formen der Erdoberfläche», welcher sich, trotz der Fülle der darin niedergelegten sachlichen Kenntnisse, wie eine amulante Platte liebt. Andere Capitel enthalten «Die chemischen Wirkungen der Erdoberfläche» und «Die Verwitterung und ihre Producte», die durchwegs trefflich gelungene Darstellungen. Die meisten Illustrationen sind sehr glücklich in Bezug auf die Dinge, die sie erläutern sollen, gewählt. Die Vollbilder sind prächtig, manche sehr anmuthig, wie z. B. die Darstellung «Im hohen Gebirge Alles in allem darf unser Urtheil dahin gehen, daß wir uns hier mit einer überaus nützlichen und tüchtigen Arbeit zu thun haben, die, von einer innigen Zuneigung zu der Natur getrieben, wie sie der Verfasser voll und ganz beherrscht — die auch auf den Leser überträgt. Mit umso größerer Aufmerksamkeit darf man den weiteren Abschnitten des Werkes entgegen sehen, welche uns mit den Erscheinungen des Pflanzen- und Thierlebens bekannt machen werden. Vom Standpunkte der geoffenbarten und weiterschauenden Naturkenntnis des Lesers ist man berechtigt, das Beste zu erhoffen. Wir empfehlen dieses Werk unserem Leserkreise.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. G. v. Mayer & Fe d. v. A m b e r g bezogen werden.

Angelkommene Fremde.

Am 12. September.

- Hotel Elefant. Göber, Leitinger, Lechner, Rainhart, Trich und Hoffenreich, Wien. — Baron Pleuler f. Frau, Trich v. Udvornof, L. u. f. Genie-Hauptmann; Dr. Turz f. Frau, Duma, Privat, f. Familie; Cerevid u. Fajchin, Privat, f. Familie. Triest. — Genbisch, Rfm., u. Meier, Banquier, f. Familie. Graz. — Gerboz, Fiume. — Sudovernik, Kronau. — Bädermeister, Klagenfurt. — Bibic, Stationschef, f. Familie. Herpelse. — Pir, Lehrer, Krainburg. — Sponfel, Führt. Henner, Rfm., Agram. — Doncarich, Selce. — Stieber, Rfm. Seltsch. — Penca, Rfm., Raffenfuß. Hotel Stadt Wien. Ritter v. Aman, Privatier; Fischer, Spitzer, Drešnik, Metzger, Eisler, Sturzeis und Stobler, Rkte, Wien. — Piuſſi f. Frau, Rom. — Luzardo; Val, Fajpactor; Franovic, Parisi, Calojani, Privatier; Frum, Papetti, f. Familie. u. Simonich, Fiume. — Lambrecht, Rfm., Rathenow. — Rfm., Piz. — Rein, Rfm., München. — Spintre, Berlin. Gottschee. — Brozovic, Bauunternehmer, f. Familie, Wien. — Stolz, Beamter, Prag. — Putichnia, Privatier, Jamburg. — Duffan, Privatier, f. Familie, Rußland. — Jamburg, f. Frau, Görz. — Schantel f. Tochter, Pola. — Ruff, Privatier, Agram. Hotel Südbahnhof. Sinef, Beamter; Färber, Rfm., und Döber, Kraus, Wien. — Hovanek, Pola. — Kupnik, Hecranisch, de Gilla, Ingenieur, Kempten. — Haas, Rfm., Subcarpath. Bensa, Görz. — Celestino, Belbes. — Franz und Franzos, Malgaj, Tripoli. — Lujina, Cheryo. Hotel Baierischer Hof. Sta'el, Cerny und Diemel, Prag. — Pečnik, Deisinger, Fajbica und Jasove, Stein. — Baralmaier.

Am 13. September.

- Hotel Stadt Wien. Ritter von Höffern zu Saalfeld, Adjunct, Zalkic, Fabrikant, f. Familie, Gottschee. — Bajdo, Gorb. besitzer, f. Frau, Segebin. — Doser f. Sohn und Genz, Wien. vate, Triest. — Mayer, Reif; Wendlandt, Fischer, Gubina, und Steinreich, Rkte, f. Frau, Wien. — Rfm., Malgaj. Gimino. — Bilic, Rfm., Mostar. — Nobie, Rfm., Malgaj. — Lah, Laos. — Pentuhin, Rfm., Berlin. — Salter, Eintrich. — Draxler, Secretär, Stein. — Langer, Reif. — Dermanovich, Stemberg, Jabič und Primc, Großbukowit. — Dermanovich, Lehrer, Fettesbach. — Löschnik f. Schwester, Gili. — Rfm., Wocheln. — Reil, Verwalter i. R., Piz. — Rfm., f. und f. Hauptmann, Pola. — Eusin, Reif, Agram. Dr. Bolčić, Adjunct, Seisenberg. — Tujah, Görz. — von Bofizjo und Ritter von Böckmann, Görz. Pfarrer, Znaim. Hotel Elefant. Dr. Cambori, Tautschnig, Elesterin, Roman, Triest. — Malty, Sagor. — Fischer, Dr. Hollo und Berger, Bubapest. — Arnsstein und Stern, Agram. — Berger und Mil, Oberlieutenant, Pettau. — Penca und Lovric, Reubori, Raffenfuß. — Sevar, Rfm. f. Tochter und Lovric, Rkte, f. Schenker, Rfm., Hamburg. — Prager, Wien. — Ferschin f. Schenker, Herpelse. — Pollak, Neumarkt. — Ferschin f. Schenker, Pola. — Palisca, Postmeister, Karfreit. — Reif, Rfm., f. Sohn, Gimino. — Tija, Factor f. Frau, Graz. Plešnik, Pfarrer, St. Paul. — Mayer, Fabrikant, Görz. Mendlik, Adelsberg. — Ritter von Böckmann, Piz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Zaversnit, St. Wolfgang. tatic, Raffenfuß. — Stube f. Tochter, Anton und Bayer, Expeditor f. Familie, Boitsberg. — Anton und torio, Prokof, St. Veith. Hotel Baierischer Hof. Samide, Pferdehändler, Alltag. — hofsek, Rfm., Treffen. — Pravisani, Beturale. — Wien.

Berstorbene.

- Den 12. September. Philipp Petai, Arbeiter, 5 Mon., Schießstättgasse 11, Rhachitis. Im Spitale: Den 13. September. Barthelmä Jutisar, Jamburg, 36 J., Marasmus. Im Garnisonsspitale: Den 12. September. Georg Kolento, Gehilf, 23 J., Darmtyphus.

Meteorologische Beobachtungen in Vaibach

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Thermometer nach Celsius	Wind	Wetter
	7 u. Mg.	741.6	10.2	windstill	Rebel heiter
	14. 2. N.	740.1	23.6	SB. schwach	Rebel heiter
	19. Ab.	740.0	16.2	SB. schwach	sternhelle Nacht über dem Meer

Morgens Rebel, tagsüber heiter, um 2 7/8 über dem Meer. Das Tagesmittel der Temperatur 16.7°. Normale.

Beantwortlicher Redacteur: F. Naglić.

Course an der Wiener Börse vom 14. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Studenten

steht ein schönes, sehr helles Zimmer zur Verfügung, und können dieselben da auch gänzliche, gute Verpflegung finden; das Zimmer wird auch an zwei Herren als Monatszimmer abgetreten. Anzufragen: Bahnhofgasse Nr. 30, I. Stock. (3904)

Verkaufe

meine noch im Betriebe stehende und bestens erhaltene

Dinamo-Maschine

für 30 Glühlampen à 20 Kerzenlichtstärke aus der Fabrik Ganz & Co. in Budapest. Diese nur 1/4 Pferdekraft benötigende Maschine wird nur wegen Aufstellung einer grösseren Dinamo-Maschine verkauft. Preis 500 fl. (3920) 3-1

Clavier

billig zu verkaufen. Wienerstrasse Nr. 13, Stiege rechts, II. Stock rechts. (3940) 3-1

Clavier

gut erhalten, stimmhaltig, ist um 100 fl. zu verkaufen. Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (3935) 4-1

Ein Praktikant

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, mit entsprechenden Vorstudien, findet in einem Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Geschäfte vom 1. October ab Aufnahme. Näheres zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. (3936) 3-1

Réouverture des cours et leçons de langue française de Mlle. Challamel

le 15. Septembre. Schellenburggasse Nr. 6, Haus Suppantichitsch, I. Stock rechts, letzte Thür. Anfragen von 2 bis 6 Uhr nachmittags dortselbst. (3954) 3-1

Kundmachung

Der krainische Landesausschuss vermietet mit Michaeli 1891 im Hause Nr. 6 Floriansgasse ein ebenerdiges

Gewölbe

mit zwei daran stossenden Localitäten, einer Heizkammer und einem hofseitigen Magazine. Auskunft in der landschaftlichen Hilfskanzlei (Burg).

Advertisement for Dr. Josef Waldherrs Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben, including details on enrollment and fees.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 209.

Dienstag den 15. September 1891.

Uradni poziv. St. 17.520. Sledede strane pozivljejo se v smislu ukaza c. kr. finančnega ravnateljstva kranjskega z dne 20. julija 1886. l., št. 5156, ker je njih bivališče neznano, da se oglašé za- nealjivo najpoznejše v štirinajstih dneh v uradnem listu, pri podpisnem mestnem magistratu in plačajo zaostali tu navedeni davki, in sicer: 1.) Helena Jerše, prodaja sladkarij, obrtarine za 1890. leto 7 gold. 82 kr. in obrtarine za 1891. leto 7 gold. 82 kr.; 2.) Jarnej Semrov, kovač, obrtarine za 1891. leto 13 gold. 03 1/2 kr. in obrtarine za 1891. leto 4 gold. 34 1/2 kr.; 3.) Josip Fran Bienoč, brivec, obr- tarine za 1891. leto 14 gold. 38 1/2 kr. in do- bodo ustavljen obrt uradnim potom. Mestni magistrat Ljubljanski dne 9ega septembra 1891. (3955) 8-1

Kundmachung

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 3. September 1891, Z. 40.054, in der Bezeichnung der Untertrasser-Bahnen bis zur Abzweigung von Kilometer 3.2 bei Udmat in Verbindung mit derselben die Bornane der Enteisung-Verhandlungen sowie die Fest- setzung der feuerfesteren Herstellungen angeordnet. Die in die Stenergemeinden Udmat, Ste- fanobrd, Orie, Vanische, Vipoglab, Kleingupf, St. Marein, Selo und Streindorf eingreifenden Enteisungspläne können in den gewöhnlichen

Amtsstunden bei dieser k. k. Bezirkshauptmann- schaft, die Grundeinschlagspläne, dann die Ver- zeichnisse der Wege und Wasserläufe, der ein- zulschenden Viegenchaften und die Namensver- zeichnisse aber bei den Gemeindegemeinern Wofste, Dobrunje, St. Marein und Großlup bis zum 27. September l. J. eingesehen werden.

Hievon werden die Betheiligten mit dem Beifuge in die Kenntnis gesetzt, dass es ihnen frei stehe, in der obigen Frist bei dieser k. k. Bezirkshauptmannschaft allfällige Einwendungen gegen die begehrten Enteignungen oder Erin- nerungen gegen den Bauplan mündlich oder schriftlich einzubringen, und dass im Sinne des § 18 des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R. G. Bl. Nr. 30, ein Enteignungsbeschluss nur von denjenigen Enteigneten, welche rechtzeitig Ein- wendungen gegen die obige Enteignung erhoben haben, angefochten werden kann. k. k. Bezirkshauptmannschaft. Laibach am 12. September 1891. (3898) 3-2 Nr. 530 B. Sch. R.

Schulstelle.

An der zweiclassigen Volksschule zu Heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein ist die zweite Lehrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Mit dieser Stelle ist der Jahresgehalt der vierten Classe und das Naturalquartier verbunden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre vor- schriftsmässig besetzten Gesuche im vorgeschrie- benen Wege bis Ende September 1891 anher überreichen. k. k. Bezirksschulrath Pittai, am 7. Sep- tember 1891.

Kundmachung

An der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien kommen zum Studienjahre 1891/92 zwei Staatsstipendien für das forstwirtschaftliche Stu- dium von je 200 fl. zur Verleihung. Die Gesuche um diese Stipendien sind an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unter- richt zu richten und dem Rectorate der genannten Hochschule bis zum 25. September 1891 zu überreichen. Was hiemit zur Kenntnis gebracht wird. k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 8. September 1891. (3846) 3-3 Z. 9782.

Schulstelle.

An der neu erweiterten dreiclassigen Volks- schule zu St. Marein ist die zweite, in die dritte Gehaltsklasse eingereichte Lehrstelle durch eine männliche Lehrkraft definitiv, eventuell pro- visorisch zu besetzen. Bewerbertermin bis 1. October 1891. k. k. Bezirksschulrath Umgebung Laibach, am 4. September 1891. (3852) 3-2 Nr. 615 B. Sch. R.

Kundmachung

Eine Bezirkshebammenstelle mit dem Wohnsitz in der Gemeinde Pöllandl, mit welcher Stelle der Bezug einer Jahresremuneration von 50 fl. 40 kr. aus der Rudolfswertter Bezirkscaffe auf die Dauer des Bestandes derselben verbun- den ist, ist zu verleiern. Die Kenntnis der deutschen Sprache ist Bedingung. (3845) 3-2 Z. 13.350.

Mit dem Hebammendiplome und dem No- ralistenzugnisse versehene Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis zum 20. September 1891 hieramts zu überreichen. k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 4. September 1891. (3784) 3-3 Präf.-Nr. 2311.

Concurs-Ausschreibung.

k. k. Bezirksarztstelle im Verwaltungs- gebiete der k. k. niederösterreichischen Statthalterei mit den Bezügen der X. Rangklasse. Die Bewerber haben ihre vollständig in- struierten Gesuche bis längstens 20. September 1891 bei dem k. k. niederösterreichischen Statthaltereis- Präsidium zu überreichen. Wien den 3. September 1891. Vom k. k. niederösterreichischen Statthaltereis- Präsidium. (3809) 3-3 Nr. 415 B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der neu errichteten einclassigen Volks- schule zu Kerschdorf im Gerichtsbezirke Rött- ling kommt mit Beginn des Schuljahres 1891/92 die Lehrer- und Schulleiterstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 450 fl., Funktionszulage 30 fl. und freie Wohnung verbunden ist, zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Im letzteren Falle beträgt der Gehalt nur 360 fl. Die Gesuche sind bis 23. September l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl ein- zubringen. k. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 3. September 1891.